

49/20 | ACHTUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 11. Oktober 2020

*Zur 1. Lesung* O, wie sehne ich diesen Tag herbei! Es geht mir weniger um das Festmahl mit feinsten Speisen und erlesenen Weinen; es geht vielmehr darum, dass alle Völker gemeinsam dort sein werden und dass der Tod besiegt ist. Was wird das für eine Freude sein. Tod bedeutet die ewige Angst um sich, die Sorge, zu kurz zu kommen. Wenn er beseitigt ist, können wir uns den anderen endlich öffnen. Jene Angst schnürt uns die Kehle zu und sie liegt auf uns wie eine schwere Decke, eine Last, die wir nicht stemmen können und unter der wir zu ersticken drohen. Wann kommt er endlich, der Tag der Lüftung?

## 1. Lesung Jes 25,6-10a

An jenem Tag wird der HERR der Heerscharen auf diesem Berg – dem Zion – für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen. Er verschlingt auf diesem Berg die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt. Er hat den Tod für immer verschlungen und GOTT, der Herr, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen und die Schande seines Volkes entfernt er von der ganzen Erde, denn der HERR hat gesprochen. An jenem Tag wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet. Das ist der HERR, auf ihn haben wir gehofft. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat. Denn die Hand des HERRN ruht auf diesem Berg.

## Antwortpsalm Ps 23(22)

Im Haus des HERRN werde ich wohnen  
für immer und ewig.

*Zur 2. Lesung* Der Apostel beschreibt sein Leben der Extreme: Sattsein und Hungern, Überfluss und Entbehrung. Dies alles kann er ertragen, weil der Herr ihn stärkt. Aber kann er wirklich alles ertragen? Er merkt wohl, dass diese Aussage zu groß geraten ist, und besinnt sich darauf, dass er nicht alleine, sondern die betende Gemeinde mit ihm leidet. Ja, es scheint so zu sein, als müsste der Repräsentant erst einmal alles selbst erleiden, aber dann muss er doch wieder lernen, dass ihm dies nur möglich ist, weil viele ihn stützen. Paulus ist so froh über diese Unterstützung, dass er dies den Philippnern zusagt: Gott wird ihnen alles geben, was sie nötig haben.

## 2. Lesung Phil 4,12-14.19-20

Schwestern und Brüder! Ich weiß Entbehrungen zu ertragen, ich kann im Überfluss leben. In jedes und alles bin ich eingeweiht: in Sattsein und Hungern, Überfluss und Entbehrung. Alles vermag ich durch den, der mich stärkt. Doch ihr habt recht daran

getan, an meiner Bedrängnis Anteil zu nehmen. Mein Gott aber wird euch durch Christus Jesus alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken. Unserem Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

*Zum Evangelium Welch seltsame Geschichte über das Ereignis der Berufung. Der König hat eingeladen, aber die Geladenen kommen nicht; sie sind gerufen, aber folgen nicht dem Ruf. Offenbar hat der König die Situation falsch eingeschätzt: Niemand will mit ihm feiern. Ist das verwunderlich bei einem jähzornigen König, der Städte in Schutt und Asche legen lässt? Hätte er nicht nachfragen müssen, warum niemand seinem Ruf Folge leisten will? Ich stelle mir die himmlische Gottherrschaft nicht so vor, dass die Berufenen bedingungslos gehorchen müssen. Die Verfehlung des Gastes ohne Hochzeitsgewand war es auch, dass er schweigt; Gott will keine Schweiger, sondern uns, die wir ihm Rede und Antwort stehen.*

## Evangelium Mt 22,1-14

In jener Zeit erzählte Jesus den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um. Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig. Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein! Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen. Als der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Freund, wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen? Der aber blieb stumm. Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker

Montag, 12.10., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Rosenkranzandacht

Sonntag, 18.10., 10:00 Uhr, zur Liturgie:

**Johann Caspar Kerll: Missa non sine quare**

Vokal- und Instrumentalensemble der Studienrichtung Kirchenmusik

Orgel und Leitung: Sophie Kyunghee Lee (Studierende von Manuel Schuen)

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien